

17. „Erbarmen, Herr, Erbarmen! laßt
 Mein armes, stilles Vieh in Ruh!
 Bedenket, lieber Herr, hier graßt
 So mancher armen Wittve Ruh.
 Ihr eins und alles spart der Armen!
 Erbarmen, lieber Herr, Erbarmen!“

18. Der rechte Ritter sprengt heran
 Und warnt den Grafen sanft und gut;
 Doch baß heßt ihn der linke Mann
 Zu schadenfrohem Frevelmut.
 Der Graf verschmäht des Rechten Warnen
 Und läßt vom Linken sich umgarnen.

19. „Berwegner Hund, der du mir wehrst!
 Ha, daß du deiner besten Ruh
 Selbst um- und angewachsen wärst,
 Und jede Bettel noch dazu!
 So sollt' es baß mein Herz ergözen,
 Euch stracks ins Himmelreich zu heßen!

20. „Hallo, Gefellen, drauf und dran!
 So! Doho! Hussassassa!“
 Und jeder Hund fiel wütend an,
 Was er zunächst vor sich ersah:
 Blutriefend sank der Hirt zur Erde,
 Blutriefend Stück für Stück die Herde.

21. Dem Mordgewühl entrastt sich kaum
 Das Wild mit immer schwächerem Lauf.
 Mit Blut besprengt, bedeckt mit Schaum,
 Nimmt jetzt des Waldes Nacht es auf.
 Tief birgt sich's in des Waldes Mitte
 In eines Klausners Gotteshütte.

22. Risch ohne Raß mit Peitschenknaß,
 Mit Horrido und Hussassa
 Und Kliff und Klaff und Hörnerschall
 Verfolgt's der wilde Schwarm auch da.
 Entgegen tritt mit sanfter Bitte
 Der fromme Klausner vor die Hütte.

23. „Laß ab, laß ab von dieser Spur!
 Entweihe Gottes Freistatt nicht!
 Zum Himmel ächzt die Kreatur
 Und heischt von Gott dein Strafgericht.
 Zum letzten Male laß dich warnen,
 Sonst wird Verderben dich umgarnen!“